

„Optimismus ist Pflicht“

Die Energiewende steht auf der Agenda der Bundesregierung. Welche Chancen und Risiken sie für die heimische Wirtschaft birgt, mag das Beispiel von Thüringer Behälterglas in Schleusingen deutlich machen.

Von Regina Haubold

Schleusingen – Schon seit 160 Jahren wird in Schleusingen Glas geschmolzen. Aber nicht nur da. Südthüringen und Oberfranken sind traditionelle Standorte der Glasindustrie, wie sich am Freitag bei einem Forum im Schleusinger Glaswerk zeigte, zu dem auch Vertreter der Heinz-Holding aus Kleintettau – einem Hersteller u.a. von Flacons – gekommen waren. Das Anliegen, das den CDU-Bundestagsabgeordneten Mark Hauptmann und den stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-Bundestagsfraktion, Thomas Strobl nach Schleusingen führte, hat immenses Gewicht. Es geht um die Novellierung des Erneuerbaren Energiegesetzes (EEG), die derzeit heftig debattiert wird. Welche Auswirkungen hat das neue Gesetz für die mittelständische Wirtschaft? Bleibt sie konkurrenzfähig oder gerät sie in die Kostenfalle? Der Bedeutung dieser Fragen entsprechend, war auch Oliver Wiegand, Eigentümer des oberfränkischen Glas-Imperiums – zu dem auch die Glaswerke in Schleusingen und Großbreitenbach gehören – aus Steinbach am Wald angereist.

Was bringt die Wende?

Wiegend brachte schnell auf den Punkt, was die Glashersteller derzeit umtreibt. Es geht um die Energieversorgung, denn die Glasindustrie zählt nun einmal zu den Branchen mit hohem Energieverbrauch. 20 Prozent der Kosten, so erläuterte Betriebsleiter Andreas Mastaler beim Rundgang, gehen im Glaswerk allein auf das Konto Energie. Soll heißen: Pro Stunde werden im Behälterglaswerk 400 Liter Öl, 400 Kubikmeter



Betriebsbesichtigung im Behälterglaswerk Schleusingen: Die Produktionlinie für Braunglasflaschen wurde 2012 neu eingerichtet.

Fotos: frankphoto.de

Gas und ein Megawatt Strom benötigt, um die beiden Schmelzwannen in Gang zu halten. Rund um die Uhr. Hauptmann, obgleich Newcomer im Bundestag, kennt die Sorgen und Befürchtungen der energieintensiven Branchen, speziell auch der Mittelständler der Region. Als Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Energie weiß er um die komplizierte Balance von Export, Wettbewerbsfähigkeit und Energiepreis. Die Novellierung des EEG muss dem Rechnung tragen, fordern die Glashersteller. Die Energiewende, so Hauptmann, sei „nur dann erfolgreich, wenn Mittelständler und die Menschen mitgenommen werden.“ Zwei Kriterien, so der Bundestagsabgeordnete stünden dabei im Fokus. Zu einen dürfe die Energiewende nicht nur auf staatliche Mechanismen setzen, zum anderen müssten deren Kosten auf breite Schultern verteilt werden. „Mittelständische Unternehmen dürfen in ihrer Entwicklung nicht abgewürgt werden,“ befand Hauptmann mit

Blick auf Frankreich, wo die Energiekosten um die Hälfte niedriger sind. Auch in Tschechien liegen die Kosten bei weitem unter deutschem Level. Angesichts der bevorstehenden EU-Wahlen wollen Hauptmann und Strobel das knapp bemessene Zeitfenster nutzen, um mit thüringer Firmen, die derzeit von der EEG-Umlage befreit sind, ins Gespräch zu kommen. Die Glasindustrie, so beiläufig Glaswerk-Geschäftsführer Hartmut Walter zu versichern, sei indes nicht von der Umlage befreit. Oliver Wiegand untermauert diese Ansage. In der Wiegand-Gruppe liegt die energieintensivste Mehrbelas-

Zahlen und Fakten

1853 wurde das Glaswerk in Schleusingen gegründet. Im Jahre 2011 ging das Unternehmen Thüringer Behälterglas an Wiegand-Glas in Steinbach am Wald. Heute zählt die Schleusinger Belegschaft 243 Mitarbeiter, die einen Jahresumsatz von 51 Millionen Euro erwirtschaften. Rund 560 Millionen Behälter (Flaschen aller Art) verlassen pro Jahr das Werk, das über eine Kapazität von zwei Schmelzwannen verfügt. 30 Prozent der Produktion gehen in den Export. Eine Schmelzwanne liefert Braunglas, das in zwei Produktionslinien 220 Tonnen Flaschen (i.d.R. Bierflaschen) pro Tag, und 800 000 andere Behälter ausstößt. Der Altglaseinsatz beläuft sich auf 79 Prozent. Drei Produktlinien gibt es beim Weißglas: 180 Tonnen – 900 000 Behälter in einem breiten Sortiment werden pro Tag produziert. Der Energiekostenanteil an den Gesamtkosten beträgt 20 Prozent.

tung pro Jahr bei knapp 10 Millionen Euro, ein Nachteil gegenüber anderen europäischen Wettbewerbern. „Wenn die Vergünstigungen wegfallen, machen wir ein negatives Betriebsergebnis“, stellte er klar. Auch die Entfernungen zu den (Strom-) Netzknoten benachteiligten die Glasindustrie um Thüringer Wald und Frankenwald. Ein Stromausfall führe bisweilen zu Betriebsausfällen bis zu einem Tag. Die Befreiung von der EEG-Umlage liege daher im ureigensten Interesse der Glasindustrie.

Neue Netze gebraucht

Die gleiche Ansicht vertritt MdL Henry Worm, der die Umlage-Befreiung als „Nachteilsausgleich“ kennzeichnete. Doch ohne Stromtrassen keine Energiewende. „Wir brauchen die neuen Netze,“ meint Worm und „wir müssen sehr darauf achten, was bei der EEG-Novellierung geschieht.“ Hinsichtlich der Umlage bedürfe es eines abgestimmten Konzepts zwischen Bund und Ländern.

Keinen Zweifel ließ auch Thomas Strobl daran, dass „die Reduzierung der EEG-Umlage für energieintensive Unternehmen notwendig ist. Die CDU, so sagte er, werde „alles tun, um die Rahmenbedingungen, speziell für den Mittelstand, günstig zu gestalten, damit der auch nach der Energiewende international noch konkurrenzfähig sei. Er sicherte zu, die Energiewende werde „mit Augenmaß, ganz ruhig und pragmatisch“ angegangen. „Politische Stabilität“, so merkte Strobl an, sei „Voraussetzung für Planungssicherheit.“ Freilich werde es kurz- und mittelfristig keine sinkenden Strompreise geben, räumte der stellvertretende Fraktionschef ein. – Auf dem Weg zur CDU Klausurtagung mit Angela Merkel in Erfurt, wollte wohl auch Thomas Strobl seiner Kanzlerin in nichts nachstehen, indem er die Maxime „Optimismus ist Pflicht“ ausgab: „Vertrauen Sie auf ihren Standort“, appellierte er – in bestem schwäbisch – an die Glaswerker.



MdB Thomas Strobl (m), flankiert von Mark Hauptmann (l), beim Impulsvortrag.



Heiß und laut: Firmenchef Hartmut Walter erläutert die Flaschenproduktion.